Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1912. Nr. 405. Jahrgang 205.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2.50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Telephon 155 u. 158; Redaktionstelephon 1272. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Donnerstag, 29. August 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telephon Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Die Arbeitslosenversicherung.

Trotz der bösen Erfahrung, die die Schöneberger mit ihrer Arbeitslosenversicherung nach dem berühmten „Genter System" gemacht haben, gibt man sich nicht zufrieden und versucht auch in verschiedenen anderen Kommunen Arbeitslosenversicherungen ins Leben zu rufen. In Schöneberg betrug die Zahl der Sparer, denen bei eingetretener Arbeitslosigkeit zu ihren Abhebungen vom Sparkonto 50 v. H. von der Versicherung zugeschossen wurde, nur 36. Die Zahl der durch die Arbeitslosenversicherung unterstützten, organisierten Arbeiter betrug in Schöneberg 536, von denen 504 den sozialdemokratischen Gewerkschaften angehörten. In Freiburg in Baden gab es nur 35 Sparer, von denen aber die Mehrzahl ihre Einlagen wieder abhob, bevor diese die Höhe von 10 Mk. erreicht hatten, wodurch erst für den Sparer ein Anspruch auf Zuschuß aus der städtischen Versicherung erhoben werden kann. Die Mehrzahl der unterstützten Arbeitslosen bildete auch hier wieder die meist den sozialdemokratischen Gewerkschaften angeschlossenen, organisierten Arbeiter. In beiden Fällen, in Schöneberg sowohl, wie auch in Freiburg, floß also das Geld der Steuerzahler, das für Zwecke der Arbeitslosenversicherung bereitgestellt worden war, hauptsächlich in die Taschen der Sozialdemokraten. Es kann doch aber unmöglich im Sinne der bürgerlichen Parteien liegen, die sich die Erhaltung der Grundlagen der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung angelegen sein lassen, daß die Sozialdemokratie, die den Umsturz der staatlichen Ordnung erstrebt, direkt oder indirekt durch öffentliche Mittel unterstützt wird. Deshalb sollte man allgemein von Einrichtung der Arbeitslosenversicherungen nach dem Genter System absehen. Das geschieht aber leider nicht!

Unsere sozialen Wohlfahrtseinrichtungen können sich in der ganzen Welt sehen lassen und werden oft genug vom Auslande als Vorbilder betrachtet. Trotzdem liebt man es bei uns in gewissen Kreisen, die sich besonderer Arbeiterfreundlichkeit rühmen, bei allen möglichen Gelegenheiten auf ausländische Arbeiterverhältnisse hinzuweisen und sie auf Kosten der deutschen Wohlfahrtseinrichtungen für die Arbeiterschaft zu preisen. Da erscheint es vielleicht ganz angebracht, wenn man auf einen Beschluß der englischen Handelskammern in Dublin aufmerksam macht, der bezüglich einer Regierungsvorlage betr. Einführung einer Arbeitslosenversicherung gefaßt worden ist. Die Vereinigung der Handelskammern bekennt sich in diesem Beschluß zu der Auffassung, daß die Vorkehrungen, die sich auf die Arbeitslosigkeit beziehen, das Uebel nur wenig erleichtern, ohne ihre Ursache zu beseitigen, und daß sie Arbeitslosigkeit eher vermehren als vermindern werden. Das sollten sich unsere „Arbeiterfreunde" merken, die so gern nach englischen Arbeiterverhältnissen hinüberschielen.

Was soll man aber dazu sagen, wenn man hört, was sich die Stuttgarter für eine Arbeitslosenversicherung — natürlich auch nach dem Genter System — zugelegt haben! Man höre und staune: Nach den Bestimmungen dieser famosen Arbeitslosenversicherung gelten Arbeiten unter dem ortsüblichen Lohn und solche Arbeiten, die durch Ausstand und Aussperrung freigeworden sind, als nicht angemessen. Besonders die letztere Bestimmung legt ein beredtes Zeugnis dafür ab, wie weit die Stuttgarter bereit sind, sich unter das sozialdemokratische Joch zu beugen und sozialdemokratischen Anschauungen zu huldigen.

Das ist allerdings eine Arbeitslosenversicherung, bei der jedem Sozialdemokraten das Herz im Leibe lachen muß! Wer es ehrlich mit Meister und Gesellen, mit Arbeitgeber und Arbeitnehmer meint, wird von jeder Arbeitslosenversicherung absehen und seine ganze Sorge einem gerechten Arbeitsschutz zuwenden, der sowohl den Arbeitermangel — wie z. B. auf dem Lande — wie auch die Arbeitslosigkeit durch wirksame gesetzliche Maßnahmen zu beseitigen sucht. Nur so wird ein dauerndes Blühen und Gedeihen unseres Erwerbslebens gewährleistet werden können. Für Zeiten wirklicher Arbeitslosigkeit — nicht für künstlich heraufbeschworene, wie etwa durch mutwillig inszenierte Streiks — haben schon wiederholt Staat und Kommunen durch Notstandsarbeiten Abhilfe geschaffen und können das auch in Zukunft jederzeit wieder tun.

Die Manöverfestlichkeiten im Königreich Sachsen.

Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich von Preußen trafen Mittwoch nachmittag um 3 Uhr, von Merseburg kommend, mittels Sonderzuges auf dem Hauptbahnhofe in Dresden ein. Beide trugen die Uniform ihrer sächsischen Regimenter. Zum Empfange auf dem Bahnsteig hatten sich der König und der Kronprinz von Sachsen eingefunden, ferner die gesamte Generalität und der preußische Geschäftsträger Freiherr v. Welczeck. Der König und der deutsche Kronprinz begrüßten sich aufs herzlichste. Hierauf fand großer militärischer Empfang statt. Unter den anwesenden Generalen bemerkte man den sächsischen Kriegsminister Freiherrn v. Hausen, den General der Infanterie z. D. v. Treitschke. Als der König mit seinem Gaste auf dem Platz vor dem Hauptbahnhof erschien, wurden sie von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge mit Hochrufen empfangen. Der König schritt mit dem deutschen Kronprinzen die Ehrenkompagnie des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 (Kaiser Wilhelm, König von Preußen) ab, an deren rechtem Flügel die direkten Vorgesetzten Aufstellung genommen hatten. Es folgte darauf ein Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie in Gruppenkolonnen. Auf der Fahrt nach dem königlichen Schlosse saß der König von Sachsen mit dem deutschen Kronprinzen im ersten offenen Vierspänner; der sächsische Kronprinz folgte mit dem Prinzen Eitel Friedrich. Auf dem Wege durch die Prager Straße über den Altmarkt bis zum Schlosse bildeten Militär, Kadetten, Zöglinge der Soldatenknaben-Erziehungsanstalt, Vereine, Innungen und Schulen Spalier. Der Kronprinz hat im Königlichen Schlosse Wohnung genommen. Daselbst fand Empfang durch die übrigen Prinzen des Königlichen Hauses statt.

Am Nachmittag trafen ferner der Großherzog von Sachsen, der Herzog von Sachsen-Altenburg und der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha in Dresden ein, abends der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und Prinz Sizzo zu Schwarzburg.

Nachmittags 5½ Uhr fand in den Festräumen des neuen Rathauses feierlicher Empfang der in Dresden anwesenden Fürstlichkeiten statt. Die städtischen Behörden hatten sich im Festsaal versammelt, bei ihnen auch die Ehrenbürger der Stadt und die Ehrengäste, darunter Staatsminister Graf Vitzthum von Eckstädt, der Kreishauptmann von Oppen, sowie von den Künstlern, die an der Ausschmückung des Hauses beteiligt waren, die Professoren Klinger, Prell und Wrba. Es fanden sich ein der Großherzog von Baden, Prinz Ludwig von Bayern, der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Kronprinz und Prinz Johann Georg von Sachsen sowie Prinz Eitel Friedrich von Preußen. Zuletzt erschien der König und der deutsche Kronprinz, die bei ihrer Vorfahrt vor dem Rathause von der Galerie des Hauses mit Fanfaren begrüßt wurden. Im Festsaale hielt sodann Oberbürgermeister Dr. Beutler eine Ansprache.

Er hieß den König namens der städtischen Kollegien und der Bürgerschaft Dresdens willkommen und begrüßte die Gäste des Königs, an deren Spitze den Kronprinzen des Deutschen Reiches. Er sprach das lebhafteste Bedauern Aller darüber aus, daß der Kaiser durch Krankheit verhindert sei, an dem Besuche des Rathauses teilzunehmen. Der glänzende Aufschwung und die Blüte der Stadt Dresden seien nächst der landesväterlichen Fürsorge des Königs vor allem der Zugehörigkeit zum Deutschen Reiche und dem von des Kaisers starker Hand gefestigten Frieden zu danken. Der Rat und die Stadtverordneten hätten beschlossen, eine Stiftung ins Leben zu rufen, die den Namen des Kaisers tragen solle, um Uebelständen der Großstadt auf dem Gebiete des Wohnungswesens und der Jugendfürsorge entgegenzutreten. Die Wünsche für die baldige Genesung des Kaisers und die Verehrung und die Liebe zum Könige faßte Redner zusammen in den Ruf: Der König und der Kaiser hoch! hoch! hoch!

Der König erwiderte auf die Rede des Oberbürgermeisters etwa folgendes:

Herzlichen Dank für die freundlichen Begrüßungsworte, die Sie an mich und meine lieben erlauchten Gäste gerichtet haben. Wir alle stehen unter dem schmerzlichen Eindruck, daß Seine Majestät bei Gelegenheit der Parade meiner Armee an dieser Stelle auch die würdige und schöne Stätte städtischer Arbeit hat besichtigen wollen, daß aber leider der liebe Gott es anders gefügt hat. Ich hoffe, daß der Himmel Seiner Majestät recht bald die Gesundheit wiedergeben möchte, und daß Seine Majestät dann den jetzt weggefallenen Besuch zur Wirklichkeit werden lasse. Was die große und hochherzige Stiftung anlangt, so glaube ich wohl, daß sie die volle Zustimmung des allerhöchsten Herrn finden wird, denn er ist auch immer bemüht, wo es gilt, Unglück und Elend zu mildern und abzuschwächen. Die Herren können überzeugt sein, daß auch mir der Gedanke der Stiftung höchst sympathisch war, und ich glaube, daß (zum deutschen Kronprinzen gewendet) Dein Vater damit einverstanden sein wird. Ich hoffe, die Stiftung wird reichen Segen und Nutzen für die Armen Dresdens haben.

Hiernach besichtigten die Fürstlichkeiten den Sitzungssaal der Stadtverordneten, den Empfangssaal und die anderen Festräume des Hauses. Auf den Rundgang folgte die Rückkehr zum königlichen Schloß, wobei die hohen und höchsten Herrschaften wiederum vom Publikum, das sich in dichten Scharen eingefunden hatte, mit Jubelrufen begrüßt wurden.

Um 7 Uhr abends fand bei Sr. Maj. dem König im Bankettsaal Tafel zu 131 Gedecken statt, an der die anwesenden Fürstlichkeiten mit Gefolge und Ehrendienst teilnahmen. Einladungen waren außerdem ergangen an die Herren des diplomatischen Korps, die Staatsminister, die eingetroffenen Armee-Inspekteure, den preußischen Kriegsminister, den Chef des Generalstabs der Armee, die Inspekteure der Spezialwaffen sowie an die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden. Um 9 Uhr fand im Marmorsaale des Residenzschlosses Abendgesellschaft statt.

Dienstaufwandsentschädigungen der Förster.

Bei dem in den letzten Jahren vom Staat vorgenommenen Gehaltsregelungen der Königlichen Förster spielten deren Nebenbezüge, insonderheit das sogenannte Dienstland, bei den Beratungen im Parlament eine hervorragende Rolle. Leider gelang es aber den Bemühungen, speziell der Rechtsparteien, damals nicht, den vorliegenden Härten und Ungleichmäßigkeiten und den in bezug hierauf verständlichen Wünschen dieser Beamten gerecht zu werden, da die Regierung einer von mehreren Parteien in den Kommissionsberatungen in Anregung gebrachten Erhöhung des Gehaltes in Verbindung mit einer Aenderung der Anrechnung des Dienstlandes ein entschiedenes Nein entgegensetzte, weil einmal mehrere Ministerien Einspruch erhoben hatten in dem Glauben, daß derartige Besserstellung der Förster eine Rückwirkung auf die Beamten ihrer Ressorts auslösen würden, und weil die Staatsregierung weiterhin erklärte, daß bei Gelegenheit der Beamtenbesoldung eine solche organische Aenderung, wie sie durch die Anrechnung des Dienstlandes gegeben sein würde, nicht vorgenommen werden könnte. Somit waren auch die Bemühungen des Abgeordneten von Hennigs, die dahingingen, die Nutzung des Dienstlandes pensionsfähig zu machen, gescheitert, und man mußte sich damit zufrieden geben, das Endgehalt der Förster auf 2500 Mark erhöht und deren Dienstjahre auf 13 festgesetzt zu sehen.

Somit war zwar eine materielle Besserstellung dieser Beamtengruppe erreicht, aber die Ungleichheiten, welche gerade durch die Kalamität der Dienstländereien bei den einzelnen Stellen hervorgerufen wurden, blieben bestehen und konnten auch durch die Einführung von Stellenzulagen nicht behoben werden. Die Verteilung des Dienstlandes ist derart ungleich an Ausdehnung, der aus ihm fließende Gewinn daher, ganz abgesehen von dem verschiedenen Wert des Grund und Bodens, so auseinandergehend, die Bewirtschaftung endlich in den einzelnen Gegenden und Stellen bei den arg veränderten Leuteverhältnissen, bei der mehr oder minder großen Entfernung und den ungleichen Wege- und Terrainschwierigkeiten, so verschieden kostspielig und mühsam, daß die Mißstände auf diesem Gebiet ganz offen zu tage liegen. Sie bieten immer von neuem Anlaß zu Klagen der Beteiligten und zu Versuchen, bei der Regierung eine Umgestaltung dieser Einrichtung durchzusetzen. Endlich scheinen diese Bemühungen von Erfolg gekrönt zu werden; die preußische Staatsforstverwaltung hat neuerdings von den Regierungen Berichte über eine Erhöhung der Nebenbezüge der Förster eingefordert. Die Verwaltung beabsichtigt, wie verlautet, das den Förstern zugeteilte Dienstland einzuziehen, soweit eine wirtschaftliche Notwendigkeit für dessen Belassung nicht anzuerkennen ist. An Stelle des entbehrlichen Dienstlandes soll eine nach den entsprechenden Stellen abzustufende Dienstaufwandsentschädigung treten. Es ist geplant, das vom Fiskus bei jedem künftigen Stellenwechsel einzuziehende Dienstland für eigene Rechnung meistbietend zu verpachten und aus den daraus entnommenen Mitteln eine allgemeine Erhöhung der Dienstaufwandsentschädigungen, die nach aufgestellten Berechnungen jährlich gegen 150 Mark auf den Kopf dieser Beamtenklasse betragen würde, zu bestreiten.

Zweifellos wäre damit im Prinzip der Wunsch der Förster und derjenigen Kreise, die sich für eine Aenderung der gezeichneten ungesunden Verhältnisse interessierten und immer wieder einsetzten, erfüllt, und der nächste preußische Etat dürfte bereits die entsprechenden Mehrforderungen für die Nebenbezüge der Königlichen Förster enthalten. Im Abgeordnetenhause aber wird jetzt darauf zu achten sein, daß bei der Ausführung der angesagten Reform neue Härten vermieden und die aus den Verpachtungen erzielten Summen ohne Abzüge dem beabsichtigten Zwecke zugeführt werden. Diejenigen Parteien, welche den Förstern stets ein besonderes Wohlwollen entgegengebracht haben, werden es sich angelegen sein lassen, hierauf ihr Augenmerk zu richten.

Deutsches Reich.

Das Befinden des Kaisers. — Die Schweizerreise findet statt.

Die Besserung im Befinden des Kaisers macht erfreulicherweise weiter Fortschritte. Bei der Schweizer Gesandtschaft in Berlin ist, wie die „M. Z." meldet, gestern, Mittwoch, die telegraphische Mitteilung aus Wilhelmshöhe eingetroffen, daß die Schweizerreise des Kaisers bestimmt stattfinden werde.

Wünsche des Kaisers anläßlich seines 25jährigen Regierungsjubiläums.

In vielen Kreisen der Bevölkerung ist die Absicht geäußert worden, aus Anlaß des bevorstehenden 25jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers ihrer Verehrung für den Monarchen und ihrer Freude über dieses

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191208292-17/fragment/page=0001

Fest durch Geschenke und Darbietungen verschiedener Art Ausdruck zu geben. Durch mehrfache Anfragen sind diese Wünsche auch zur persönlichen Kenntnis Seiner Majestät gekommen. Wie die „Berliner Correspondenz" hört, möchten indessen Seine Majestät bei aller Anerkennung der hierin zum Ausdruck kommenden Gesinnung sich die Annahme von persönlichen Geschenken aus dem erwähnten Anlaß versagen. Dagegen würde es dem Allerhöchsten Wunsche entsprechen, wenn die hierfür etwa in Aussicht genommenen Mittel wohltätigen, gemeinnützigen oder patriotischen Zwecken unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der betreffenden Bevölkerungskreise zugewendet werden.

Pensionäre und Teuerung.

Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht Grundsätze des Königlichen Staatsministeriums für die Gewährung von Zuwendungen aus den dazu bestimmten Fonds an die zum oder vor dem 1. April 1908 in den Ruhestand getretenen Pensionäre sowie für die Witwen und Waisen dieser Pensionäre und der vor dem 1. April 1908 verstorbenen aktiven Beamten zur Milderung der sich für sie aus den eingetretenen Teuerungsverhältnissen ergebenden Härten.

Die Staatsaufsicht über Bergwerksbetriebe.

Das entsetzliche Grubenunglück auf der Zeche „Lothringen" hat die Frage einer eventuellen Verschärfung der Grubenkontrolle in den Kreis der öffentlichen Erörterungen gerückt. Nach Meinungsäußerungen mancher Blätter, die offenbar ihre Aufgabe darin erblicken, das Publikum gegen den Staat und die bestehende Ordnung der Dinge aufzuwiegeln, könnte es scheinen, als trage die Schuld an vielen Unglücksfällen in Bergwerksbetrieben die mangelnde Beaufsichtigung der Gruben durch die zuständigen staatlichen Behörden. Solche Darstellungsweise zeigt, wenn sie nicht etwa böswilligen Beweggründen entspringt, einen recht bedenklichen Mangel an Sachkenntnis, denn tatsächlich werden die Gruben und speziell die des Oberbergamtsbezirks Dortmund in umfangreichster Weise zu jeder Tages- und Nachtzeit revidiert. So fanden beispielsweise im Jahre 1911 in den 185 Bergwerksbetrieben der Sektion II der Knappschafts-Berufsgenossenschaft 23 198 Betriebsrevisionen statt, zu denen noch 6857 Unfalluntersuchungen kommen. Mit diesen sind bekanntlich ebenfalls mehr oder minder ausgedehnte Betriebsbesichtigungen verbunden. Durchschnittlich entfielen mithin im Jahre 1911 auf den einzelnen Bergwerksbetrieb dieses Bezirkes 162 Revisionen, also mehr als drei in einer Woche. Da überdies diese Betriebsrevisionen völlig unvermutet und selbst während der Nacht vorgenommen worden, so kann von einer unzureichenden staatlichen Beaufsichtigung der Bergwerke kaum die Rede sein.

Es ist eine bedauerliche, leider aber immer wiederkehrende Erscheinung unseres öffentlichen Lebens, daß jeder Unglücksfall in der Industrie, jedes außerhalb menschlicher Berechnung liegendes Naturereignis, sei es nun Hochwasser, Großfeuer oder Grubenunglück, Anlaß wird, das Volk gegen den Staat und die gesetzliche Ordnung aufzureizen, und doppelt bedauerlich ist es, daß selbst bürgerliche Blätter durch oft recht überflüssige und, wie der vorliegende Fall zeigt, ungerechtfertigte Nörgelei die Hand dazu bieten, die große Zahl der Unzufriedenen noch zu steigern.

Vereinbarungen der Bundesregierungen zur Bekämpfung der Zigeunerplage.

Wie man uns in Ergänzung unserer bisherigen Mitteilungen schreibt, wird auf dem bevorstehenden deutschen Polizeikongreß auch eine Verständigung zwischen den Bundesregierungen in der Zigeunerfrage erfolgen. Die Bekämpfung der Zigeunerplage stieß bisher auf erhebliche Schwierigkeiten, weil die Exekutivbeamten des einzelnen Bundesstaates die Ueberwachung und Verfolgung einer Zigeunerbande nur immer bis an die Grenze ihres Staates ausüben konnten. Da nun gerade in den Teilen des Reichs, die von Zigeunerbanden ganz besonders heimgesucht werden, die Gebiete einer ganzen Reihe von Bundesstaaten aneinandergrenzen, ist es gegenwärtig den Zigeunern sehr leicht möglich, sich durch Uebertritt in das Gebiet eines anderen Bundesstaates der Aufsicht und Verfolgung eines Exekutivbeamten zu entziehen. Wenn also eine wirksame Bekämpfung der Zigeunerplage herbeigeführt werden soll, so ist es nötig, diese Beschränkung in der Tätigkeit der Gendarmen und Polizeibeamten zu beseitigen. Es haben deshalb bereits früher im Reichsamt des Innern, als zwischen der Reichsregierung und den an der Zigeunerplage besonders beteiligten Staaten über die Möglichkeit eines reichsgesetzlichen Einschreitens gegen die Zigeuner verhandelt wurde, Erwägungen geschwebt über eine Vereinbarung zwischen den Bundesregierungen dahingehend, daß die Exekutivbeamten befugt sein sollen, auch über die Grenze ihres Staates hinaus Zigeuner behufs Ueberwachung zu verfolgen und auch auf dem Gebiete des benachbarten Bundesstaates Amtshandlungen vorzunehmen, wenn und solange Exekutivbeamte dieses Gebiets nicht zur Stelle sind. Auf der im nächsten Monat in Dresden stattfindenden Vorkonferenz für einen Polizeikongreß der größeren Bundesstaaten soll auch über diese wichtige Frage eine Verständigung erzielt werden.

*

* **Preußische Instruktionsoffiziere für Mexiko?** Die mexikanische Gesandtschaft in Berlin hat einer Blättermeldung zufolge Schritte eingeleitet, um die Zustimmung des Kaisers zur Verpflichtung einer größeren Anzahl preußischer Offiziere als Instruktionsoffiziere für das mexikanische Bundesheer zu erlangen.

* **Bei der Ermordung eines deutschen Reichsangehörigen** in Nicaragua handelt es sich um einen Herrn Albert Nielsen. Der Täter soll bereits ermittelt worden sein. Von der deutschen Vertretung ist bei der Regierung von Nicaragua die sofortige Verhaftung und Bestrafung des Mörders verlangt worden.

* **Der Patriarch von Jerusalem** hat, wie der „Osservatore Romano" mitteilt, den Weihbischof von Köln, Müller, zum Vertreter des Ordens vom Heiligen Grabe für Preußen, das Rheinland und Westfalen, den Prinzen Ludwig zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg für Bayern und Sachsen, den Baron Felix Röder von Diersburg für Baden, Hessen, Württemberg und Elsaß-Lothringen und Graf Friedrich Schaffgotsch für Brandenburg und Schlesien ernannt.

Ausland.

Die Manöver in Südtirol.

Am 26. und 27. cr. fanden in Tirol die Schlußmanöver des 14. Korps statt, denen der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand beiwohnte. Die Volksmenge bereitete dem Erzherzog begeisterte Huldigungen. Enthusiastische Eviva-Rufe begleiteten den Erzherzog auf dem ganzen Wege zum Manövergelände. Der Erzherzog äußerte sich wiederholt aufs anerkennendste über den ihm in Südtirol bereiteten Empfang und sagte, er sei glücklich, dem Kaiser melden zu können, daß die Landbevölkerung Südtirols kaisertreu und gut österreichisch sei. Bei Manöverschluß erließ der Erzherzog einen Tagesbefehl an die Truppen, in dem er dem Kommandanten und den Truppen des 14. Korps seine vollste Anerkennung und Befriedigung ausdrückt und die glänzenden Leistungen der Truppen auf dem äußerst schwierigen Gelände hervorhebt.

König Milans Memoiren.

Mehrere Genfer Blätter veröffentlichen eine Information aus Belgrad, wonach in nächster Zeit die Memoiren des Königs Milan veröffentlicht werden sollen. Die Memoiren sind von einer politischen Persönlichkeit, einem intimen Freunde des Königs Milan, herausgegeben worden und werden in deutscher, französischer und serbischer Sprache erscheinen. Der Verfasser habe sie während des seinerzeitigen Aufenthalts Milans in Biarritz mit dem Könige zusammen niedergeschrieben, Da der Herausgeber auf die augenblickliche Dynastie in Serbien keinerlei Rücksicht zu nehmen brauche, habe er sich zu der Veröffentlichung seines Werkes jetzt entschlossen. Die Memoiren sollen interessante Enthüllungen über österreichisch-russische Intrigen auf dem Balkan enthalten und die Rivalität dieser beiden Mächte in den Balkanstaaten beleuchten.

Der Aufruhr in der Mongolei.

Nach einer Pekinger Meldung des „Daily Telegraph" dauern die Kämpfe zwischen Mongolen und Chinesen in der Mandschurei an. Die Chinesen, die sich in der Minderheit befinden, mußten sich zurückziehen. Die Mongolen haben die Städte Taonanfu und Chingyanhen besetzt und geplündert. Ueber 1000 Chinesen sollen massakriert worden sein. Die chinesischen Militärbehörden in Mukden haben 12 Bataillone Infanterie in Eilmärschen nach dem Schauplatz der Kämpfe entsandt, und es ist daher anzunehmen, daß zwischen den Mongolen und den Regierungstruppen augenblicklich eine Schlacht im Gange ist. Die Chinesen schieben die Schuld an dem Aufruhr in der Mongolei Rußland zu und behaupten, daß die Kriegslust der Mongolen durch die Wühlarbeit russischer Agenten wieder angefacht worden sei. Die chinesische Regierung hat aus diesem Grunde dem russischen Konsul in Urga ein Ultimatum zugestellt, in welchem die Aufhebung des vor einigen Monaten veröffentlichten Dekrets verlangt wird, in welchem den Mongolen die Unabhängigkeit zugesichert wird. Die chinesische Regierung werde anderenfalls selbst dafür Sorge tragen, daß ihre Interessen in der Mongolei nicht verletzt würden.

Marokko.

Die Pariser „Agence Havas" veröffentlicht folgende Note:

Generalresident Lhauteß telegraphierte, er wisse immer noch nichts über das Schicksal der neun Franzosen, die vom Prätendenten El Hiba gefangen genommen worden sind. Lhauteß hat das Anerbieten von Freiwilligen angenommen, als Emissäre nach Marrakesch zum Prätendenten zu gehen, um Erkundigungen einzuziehen. Die bei Mechra Suk el Arba lagernde Kolonne Mangin ist imstande, allen Eventualitäten zu begegnen und bei den Eingeborenen den Eindruck großer Stärke hervorzurufen. Sie verhindert gegenwärtig die Aufständischen mit Erfolg daran, nach Fez, in das Schaujagebiet oder nach Mazagan zu ziehen.

Der französische Ministerpräsident Poincaré hatte Mittwoch vormittag eine Unterredung mit dem französischen Botschafter in Madrid, Geoffroy, über die französisch-spanischen Verhandlungen.

Die schlimmen Zustände in Nicaragua.

Infolge von Nachrichten, daß die Zustände in Nicaragua sehr bedenklich seien, ist, wie aus Washington gemeldet wird, das 10. Infanterie-Regiment in voller Kriegsstärke sofort dahin beordert worden.

Ueberfall auf den amerikanischen Geschäftsträger in Havana.

Nach einer Depesche aus Havana hat ein kubanischer Journalist den amerikanischen Geschäftsträger Gibson in dem Augenblick, als dieser seine Wohnung betreten wollte, tätlich angegriffen und schwer verletzt. Der Angriff dürfte ein Ausfluß der seit einiger Zeit herrschenden Mißstimmung gegen Gibson sein, der sich durch seine energische Vertretung der amerikanischen Ansprüche gegen Kuba unbeliebt gemacht hat.

Aus Nah und Fern.

Prinz Heinrich von Preußen in Gefahr.

Aus Petersburg geht uns unter dem 28. August folgendes Telegramm zu:

Der Eisenbahnzug, worin sich Prinz Heinrich von Preußen befand, ist hinter Irkutsk zwischen den Haltestellen Gabion und Macom entgleist. Verletzt ist niemand.

*

Der telegraphische Betrieb mit England ist seit Mittwoch nachmittag 3 Uhr wieder normal.

Zwei Bergleute tödlich verunglückt. Auf der Zeche „Concordia" bei Oelsnitz (Erzgebirge) wurden zwei Bergleute von hereinbrechenden Kohlenmassen verschüttet und getötet. Die Leichen sind geborgen.

Zu der Ueberschwemmung in England wird uns aus Norwich weiter gemeldet: Die Fluten gehen schnell zurück. Das Gebäude des lokalen Blattes ist teilweise eingestürzt, doch wurde niemand verletzt. Ein Kind ist während der nächtlichen Rettungsarbeiten ertrunken und die Leiche eines Mannes wurde im Flusse aufgefunden.

Pilzvergiftungen und kein Ende. Aus Ragasen wird gemeldet, daß dort die Familie des Töpfermeisters Kozlowski sowie eine andere Familie nach dem Genuß giftiger Pilze schwer erkrankt ist. Ein Sohn der Familie K. ist gestorben, die anderen liegen noch in bedenklichem Zustande darnieder. — Einer Würzburger Meldung zufolge erkrankten auch in Wertheim mehrere polnische Arbeiter und Arbeiterinnen infolge Genusses von Pilzen. Ein 19jähriges Mädchen ist gestorben; andere liegen schwerkrank darnieder. — Ferner wird aus Brüx (Böhmen) eine Pilzvergiftung von vier Bergleuten mit ihren Familien, insgesamt zwanzig Personen, gemeldet.

Die Luftschiffahrt.

Die „Viktoria Luise" auf dem Wege nach Frankfurt.

In Gotha stieg am Mittwoch nachmittag 2 Uhr 10 Min. das Luftschiff „Viktoria Luise" mit vier Passagieren zur Fahrt nach Frankfurt a. M. auf. Das Luftschiff, das bis hinter Fulda mit starken Gegenwinden zu kämpfen hatte, traf nach fünfstündiger Fahrt um 7 Uhr abends in Frankfurt a. M. ein, machte noch eine Schleifenfahrt bis zu 850 Meter Höhe und wurde 7 Uhr 40 Min. in der Halle geborgen.

Ein Flieger verbrannt.

Der Flieger-Leutnant Chandenick, der mit einem Doppeldecker von Douai nach Chalons fliegen wollte, stürzte bei Cresch-sur-Terre ab. Sein Apparat ging in Flammen auf. Der Flieger ist mitverbrannt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Stadtfurt**, 28. Aug. (Dienstentlassung.) Der Bezirksausschuß in Magdeburg hat in der Disziplinarsache des Polizeikommissars Kaden auf Dienstentlassung ohne Pension erkannt. Das Disziplinarverfahren gegen den Polizeisergeanten Schenk harrt noch der Entscheidung.

h. **Bernburg**, 27. August. (Die Theaterfrage. — Autoverbindung.) Der Bürgerverein beschäftigte sich gestern abend mit der Theaterfrage. Der Versammlung wurden die Beschlüsse der Finanzdeputation und der Deputation für Handel und Industrie mitgeteilt, die sich gegen die Errichtung eines eigenen Theaters ausgesprochen haben und empfehlen, einen Vertrag mit dem Theaterdirektor Vogler in Halberstadt abzuschließen, der für die Winterspielzeit 26 reguläre Vorstellungen und 7 Volksvorstellungen vorsieht. Die Versammlung des Bürgervereins stellte sich aber auf einen andern Standpunkt. Es wurde mit großer Majorität beschlossen, ein eigenes Theater zu errichten und die Leitung desselben dem Theaterdirektor Henry vom Viktoriatheater zu übertragen. Es soll schleunigst eine Gemeinderatssitzung einberufen werden, die zu dem Beschluß des Bürgervereins Stellung nehmen soll. — Am Anfang der Sitzung beschäftigte sich die Versammlung mit der geplanten Automobil-Verbindung Bernburg—Aberstedt—Parforcehaus—Ilberstedt—Rathmannsdorf—Leopoldshall. Es wurde beschlossen, eine vierwöchige Probefahrt zuzulassen und diese den Büssingwerken, Charlottenburg, zu übertragen.

Kongresse und Ausstellungen.

Der 25. Deutsche Zentralverbandstag für Handel und Gewerbe in Hannover.

Dienstag vormittag wurden die Verhandlungen fortgesetzt. — Zunächst referierte Kaufmann Bauer (Hamburg) über „Besteuerung der Konsumvereine und Filialgeschäfte". Er betonte, daß durch die Errichtung von unzähligen Verkaufsstellen seitens des Zentralvereins der deutschen Konsumvereine und der Hamburger Großeinkaufsgenossenschaft der Stand der mittleren und kleineren Kaufleute dezimiert werde. Die organisierten Konsumvereine seien ein Staat im Staate und gefährdeten den letzteren Es sei nicht zu verstehen, daß der Detaillistenverband sich nicht der besonderen staatlichen Fürsorge erfreuen könne. Der Referent beantragte sodann, daß die Konsumvereine zu einer stärkeren Besteuerung herangezogen würden, und zwar bei Umsätzen bis zu 1 Million Mark mit 1 Prozent, bei 20 Millionen mit 4 Prozent und bei mehr als 20 Millionen mit 5 Prozent; ferner wurde eine progressiv steigende Steuer für alle Filialgeschäfte gefordert. Der Antrag wurde dem Vorstand überwiesen, der denselben weiter prüfen soll. — Sandquist (Magdeburg) besprach die „Bekämpfung der Warenvereine nach Magdeburger Art und der Versandgeschäfte". In der von ihm vorgelegten Resolution wurden die Warenvereine nach Magdeburger Art als eine Gefahr für den gesamten Kleinhandel bezeichnet und der Vorstand ersucht, dieselben mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen, daneben aber auch den Kampf gegen die Versandgeschäfte wieder aufzunehmen. — Die Resolution fand Annahme. — Körner (Magdeburg) sprach über das Thema „Wie ist der Detaillhandel am gerechtesten zu besteuern?" Er bezeichnete als Gegner des Kleinhandels nicht allein die Konsumvereine und Warenhäuser, sondern auch die Warenvereine nach Magdeburger Art. Eine Hilfe hiergegen könne nur der Staat durch Gesetze schaffen, welche alle Betriebe steuerlich gerecht umfaßten und keine Umgehung zuließen, d. h. durch eine direkte Besteuerung des Umsatzes im Kleinhandel. Der Referent machte hierzu eine Reihe von Vorschlägen und schlug eine bestimmte Steuer als Skala vor. Auch bezüglich des heimlichen Warenhandels verlangte er feste Steuersätze und schloß mit der Forderung, baldigst eine direkte Besteuerung des Umsatzes im Kleinhandel vorzunehmen. — Kleinschmidt (Verden) sprach über „Die Notwendigkeit der Einführung eines Befähigungsnachweises für den Kaufmannsberuf". Er stellte eine Reihe von Forderungen auf, die ein Mindestmaß von Kenntnissen beim Eintritt in die Lehre, Besuch einer Handelsschule während der Lehre, Bestehen einer Prüfung, eine mindestens fünfjährige Gehilfenzeit, den Nachweis von hinreichenden Kenntnissen in Buchführung, Handels- und Wechselrecht und die Verleihung des Titels „Kaufmann" mit dem Rechte der Lehrlingsausbildung fordern. Die Versammlung stimmte diesen Ausführungen zu; der Vorstand wurde um nähere Ausarbeitung derselben ersucht. — Ein Antrag Kramer (Hannover) verlangt eine reichsgesetzliche Bestimmung, durch welche die Vermengung von gerösteten Bohnenkaffee mit Kaffee-Ersatzstoffen verboten wird. Der Antrag wurde angenommen. — Das Referat über „Unsere Hoffnungen und Pflichten auf dem Gebiete des Flugwesens" fiel wegen der vorgerückten Zeit aus; Syndikus Dr. Rocke (Hannover) richtete aber einen warmen Appell an die Anwesenden, sich an der Flugspende als einer großen nationalen Sache, die auch für die Wirtschaftspolitik von eminenter Bedeutung sei, zu beteiligen. — Nach einem Referat Schulz (Treuen) über die „Stellungnahme gegen die Erhöhung des Petroleumpreises" wurden die Wahlen vorgenommen und beschlossen, den nächsten Verbandstag in Leipzig abzuhalten, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Aus Halle und Umgebung.

Halle a. S., den 29. August 1912.

— **Versammlung des Verbandes der Friedhofsbeamten Deutschlands (e. V.).** Am zweiten Verhandlungstage fand wieder eine Vorbesprechung der Delegierten und Vereins-Vorsitzenden statt. Als erster Redner des Tages sprach Friedhofsinspektor Weidenreich-Berlin über das Versicherungsgesetz für Privatbeamte. Bereits im Vorjahre hatte der Sprecher in Düsseldorf darauf hingewiesen, daß vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes die beste Gelegenheit für Friedhofsbeamte gegeben sei, die feste Anstellung als Beamter zu erreichen. Der Redner wies erneut auf seine vorjährigen Ausführungen hin, insbesondere darauf, daß ein Friedhofsbeamter kein Privatbeamter, sondern ein öffentlicher Beamter sein müßte. Ueber die Verbandsbibliothek berichtete der Friedhofsinspektor Kniepert-Berlin. Der Vorsitzende, Friedhofsinspektor Lüdke-Berlin, gab den Geschäftsbericht. Der Verband besteht zurzeit aus 13 Provinzial- bezw. Landesvereinen mit 540 Mitgliedern. Die Sammlung von Plänen und Photographien von Friedhofsanlagen sowie Friedhofsbaulichkeiten müßte noch mehr betrieben werden, um Material vorrätig zu haben bei Anfragen von kleineren Gemeinden. Als Ort der nächsten Verbandsversammlung in der zweiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191208292-17/fragment/page=0002

Hälfte des August wurde Leipzig gewählt. Da im kommenden Jahre die internationale Baufachausstellung dort stattfindet, so wurde beschlossen sich nach Möglichkeit an dieser Ausstellung, insbesondere der Abteilung I, Gruppe 7 — Friedhöfe — Friedhofskunst —, zu beteiligen. Die Einrichtung einer Unterstützungskasse mit einem Grundstock von 1700 Mk. wurde beschlossen und zur weiteren Auffrischung derselben die Einrichtung einer Lotterie angeregt. Das Gesamtvermögen des Verbandes beträgt 1500 Mark. Der Verband trat als körperschaftliches Mitglied der deutschen Gesellschaft für Gartenkunst bei. Der Verbandsvorstand wurde beauftragt, Schritte zu tun, damit endlich einmal die Sonntagsbeerdigungen mit ihren häßlichen Begleiterscheinungen fortfallen. Beamte und Arbeiter würden durch Beerdigungen am Sonntage doppelt so angestrengt als an jedem anderen Wochentage, weil die Beerdigungen größtenteils über vier bis fünf Tage hin auf den Sonntag verschoben würden. Mit einem Hoch auf den Verband wurde der Verbandstag geschlossen. Um 4 Uhr wurde die Gartenbau-Ausstellung besucht. Der Mittwoch führte eine große Zahl Verbandsmitglieder mit Damen zu einer Reise in den Harz.

Kurorte und Reisen.

// **Bad Landeck i. Schl.** Mit dem 15. August hat in unserem Bade die Nachsaison eingesetzt. Der Besuch ist bisher so gut gewesen, daß die Frequenz um 1500 Personen stärker ist als im vorigen Jahre. Auch die Nachsaison hat sehr viele Kurgäste nach Landeck geführt, so daß der Besuch unseres Bades schon über 13 500 Personen beträgt. An Tagesbesuchern sind über 20 000 gezählt worden. Die Preise sind in der Nachsaison erheblich geringer. Logierzimmer stehen noch ausreichend zur Verfügung. Das Bad bleibt bis 31. Oktober geöffnet.

= **Die Gesamtfrequenz des Kurortes Badgastein** beziffert sich nach der letzten Kurliste auf 18 977 Personen.

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Deutsche Ostafrika-Linie.** Hamburg, 27. August. Reichs-P.-D. „Prinzessin" 26. August in Durban an. Reichs-P.-D. „Admiral" 27. August Missingen pass. Reichs-P.-D. „Prinzregent" 27. August von Swakopmund ab. Reichs-P.-D. „General" 27. August von Port Said ab.

Letzte Telegramme.

Gustav Freitag über Krankheit und Tod Kaiser Friedrichs III.

Berlin, 29. August. Die Morgenblätter veröffentlichen Auszüge aus den in diesen Tagen erscheinenden unveröffentlichten Briefen Gustav Freytags über die Krankheit und den Tod Kaiser Friedrichs III. Die Briefe enthalten mancherlei bisher unbekannte Einzelheiten aus der Geschichte des schicksalsschweren Jahres 1888.

Vom Kanzler.

Gastein, 29. August. Der Reichskanzler v. Bethmann wird voraussichtlich zu Anfang der nächsten Woche Gastein verlassen. Trotz des schlechten Wetters unternahm er gestern eine Partie auf den 2500 Meter hohen Naukogel.

Fürstliche Verlobung.

Donaueschingen, 29. August. Auf Schloß Heiligenberg fand am 27. d. M. die Verlobung der ältesten Tochter des Fürsten Max Egon von Fürstenberg mit dem Erbprinzen von Windischgrätz, dem Sohne des Präsidenten des österreichischen Herrenhauses, statt.

Schwerer Automobilunfall.

Wien, 29. August. In Nordtirol stießen auf der Straße von Kitzbühel nach Mittersill zwei Automobile infolge falschen Ausweichens zusammen. Beide Wagen wurden vollständig zertrümmert. Zwei Herren und eine Dame, deren Namen noch nicht festgestellt sind, wurden schwer verletzt.

Große Unterschlagungen.

Wien, 29. August. Die österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz ist infolge mangelhafter Kontrolle eines Beamten um bedeutende Summen des Vereinsvermögens geschädigt worden.

Die furchtbare Ueberschwemmungskatastrophe in Norwich.

London, 29. August. Gestern aus Norwich eingelaufene Berichte schildern den furchtbaren Zustand der Vernichtung und des Elends. Der Eisenbahnverkehr ist vollständig unterbunden. Der Geschäftsverkehr steht still. Tausende von Obdachlosen werden in den Schulen und Kasernen einquartiert. Verschiedentlich ist das Wasser in die Zimmer eingedrungen. Die Polizei rettet in Ruderbooten die Einwohner bedrohter Häuser. Die Beamten der Wasserwerke fürchten, daß Mangel an Trinkwasser eintritt und haben die Bevölkerung ermahnt, so wenig wie möglich zu verbrauchen, da die Pumpwerke durch die Ueberschwemmung außer Betrieb gesetzt sind. Der Schaden in den Gemüsegärten ist ungeheuer. Tausende von Kanarienvögeln, derentwegen Norwich berühmt ist, sind umgekommen.

Börsen- und Handelsteil.

Ueber die Lage des Rohzuckermarktes

während der Woche vom 20. bis 26. August wird der „Berliner Börsen-Zeitung" u. a. aus Magdeburg berichtet: Für greifbare Zucker konnten in dieser Woche keine amtlichen Preisfeststellungen stattfinden, da weder in 88 Proz. noch in 75 Proz. Angebot vorlag. Der Verkehr beschränkte sich daher fast ausschließlich auf Zucker neuer Ernte. Die bezahlten Preise für Oktober-Dezember- und November-Dezember-Lieferung bewegten sich zwischen 9,56—9,55—9,65 M ohne Sack, ab hiesigen, hallischen und anhaltischen Stationen. Der hiesige amtliche Freitagsbericht gab den Wochenumsatz (nur Zucker aus erster Hand) mit 492 000 Ztr. an. Ferner berichten Hamburg (Zucker aus erster und zweiter Hand) 175 000 Ztr., Braunschweig 150 000 Ztr., Halle 112 000 Ztr., Breslau 251 000 Ztr., Danzig 100 000 Ztr. In Raffinaden konnten keine Umsätze in alter und neuer Ernte zu 21,25 M beziehungsweise 18,87½ bis 18,62½ M, Grundl. gem. Melis I, statt. Im Terminmarkt gingen laufende und neue Ernte ihre eigenen Wege. Die Schwankungen in neuer Ernte waren ziemlich unbedeutender Natur. Die hutige 11½ Uhr-Note lautete: August 11,80 Gd., 11,85 Br., September 11,47½ Gd., 11,50 Br., 11,50 bez., Oktober 9,92½ Gd., 9,95 Br., Oktober-Dezember 9,90 Gd., 9,92½ Br., November 9,85 Gd., 9,87½ Br., 9,87½ bez., November-Dezember 9,87½ Geld, 9,90 Br., Dezember 9,87½ Gd., 9,92½ Br., 9,90 bez., Januar-März 10,00 Gd., 10,02½ Br., März 10,05 Gd., 10,10 Br., Mai 10,15 Gd., 10,17½ Br., 10,17½ bez. Das Hamburger Gesamtlager hat sich 13 300 Z.-Ztr. gegen 64 100 D.-Ztr. im Vorjahre vermindert, das wirklich feste Lager hat 51 800 Doppel-Zentner zugenommen, während es sich im Vorjahre um 45 100 D.-Ztr. verringerte. Angekommen sind 1400 D.-Ztr. deutsche, 1000 D.-Ztr. österreichische und 18 500 D.-Ztr. dänische Rohzucker, ferner 19 500 D.-Ztr. deutsche, 5600 D.-Ztr. österreichische und 9500 D.-Ztr. russische Raffinaden. Verschifft wurden 500 D.-Ztr. Rohzucker, ferner 68 300 D.-Ztr. Raffinaden.

Die englischen Märkte eröffneten die Woche in schwacher Haltung. Am Freitag stieg plötzlich August auf 11 sh. 10 d., September auf 11 sh. 6 d. bezahlt, am Schluß der Woche wurde aber wieder nur 11 sh. 7½ d. bezw. 11 sh. 3¾ d. für diese Sichten bezahlt. Die Schwankungen in neuer Ernte haben ¾ d. per cwt. nicht überschritten. Schlußpreise am Sonnabend mittag für Beet, 88 Prozent Rend., per cwt. fob Hamburg: August 11 sh. 7½ d. Wert, September 11 sh. 3¾ d. bezahlt, Oktober-Dezember 9 sh. 10¾ d. Wert, Januar-März 10 sh. bezahlt, Mai 10 sh. 1¾ d. Käufer. Englische Raffinaden hatten ruhigen Verkehr. Festländischer Granulated meist nennweise. Russische Kristalle waren zum Schluß zu 12 sh. 7½ d. bezw. 13 sh. ausgeboten.

Der Pariser Markt war lebhafteren Schwankungen unterworfen. Schlußpreise am Sonnabend mittag für Weiß Nr. 3 die 100 Kilogramm: August 43,12½ Fr., Abgeber, September 37,00 Fr. Wert, Oktober-Januar 31,75 Fr. Abgeber, Januar-April 32,25 Fr. Abgeber. Gegen den Schluß der Vorwoche stehen August 1,12½ Fr. höher, September unverändert, neue Ernte 37½ bis 50 Cims. die 50 Kilogramm niedriger.

Der Prager Markt war in der ersten Wochenhälfte ruhig bis ruhiger, so daß die Werte 50 Heller die 100 Kilogramm einbüßten, später wurde die Stimmung freundlicher, wobei wieder 30 Heller von dem vorherigen Verlust eingeholt wurden.

Der New-Yorker Markt zeigte anhaltend feste Stimmung, wobei die Preise wiederholt, im ganzen um 0,09 c., per lb, erhöht wurden. Für Raffinaden hat sich die Nachfrage gehoben, die Vorräte bei den Verbrauchern sind geringer als im Vorjahre, dabei sind die Fruchternten durchweg größer als im Vorjahre.

In Deutschland waren auch in dieser Woche die Niederschläge überwiegend, seit Freitag sind westlich der Elbe bedeutende Regenmengen gefallen, während östlich der Elbe die Niederschläge sich in mäßigeren Grenzen hielten. Man wünscht jetzt allgemein trockenes, wärmeres Wetter, wovon die Rübenfelder sicherlich guten Nutzen haben würden. Die Zunahmen an Gewicht und Zuckergehalt in der abgelaufenen Woche sind infolge der paar schönen Tage zu Beginn der Woche gute gewesen.

Die Börse in Paris.

Aus Paris, 28. August, wird uns gemeldet: Unter dem Eindruck fester Auslandsmeldungen vollzog sich der Anfangsverkehr der Börse in fester Stimmung, wobei Baku-Aktien und französische Rente sich gut erholten. Späterhin waren Bankenwerte bevorzugt; auch russische Werte lagen sehr gut. Rio Tinto litten etwas unter dem Druck von Realisationen; dagegen waren Türkenwerte befestigt. Goldfhares konnten ihren Kursstand behaupten, De Beers lagen dagegen träge. Bei Schluß der Börse war die Tendenz fest.

*

W. **Steaua Romana A.-G., Bukarest.** In der am 28. d. Mts. in Bukarest stattgehabten Sitzung des Verwaltungsrates der Steaua Romana Aktiengesellschaft für Petroleum-Industrie Bukarest wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent (8 Prozent im Vorjahre) vorzuschlagen. Nach der vorgelegten Bilanz erreichte der Brutto-Ueberschuß zuzüglich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre 14 685 500,69 Lei (im Vorjahre 12 297 535,62 Lei). Die ordentlichen Abschreibungen betragen 6 717 341,42 Lei (im Vorjahr 6 517 042,81 Lei). Ein weiterer Betrag von 1 250 000,— Lei soll für Extra-Abschreibungen auf Betriebsanlagen verwendet werden. Der verfügbare Reingewinn stellt sich auf 4 238 496,— Lei (im Vorjahr 3 733 227,81 Lei). Die Rohölausbeute belief sich auf 421 052 Tonnen (im Vorj. 402 728 Tonnen). Auch das laufende Geschäftsjahr entwickele sich günstig.

Produkten- und Warenmärkte.

Getreide. Hülsenfrüchte. Futtermittel.

Berliner Frühmarkt. (Amtl. Notierungen.) Berlin, 27. August.

Weizen (Normalgew. 755 g):		Mais (p. 1000 kg) frei Wagen:	
Loko inl.*) (per 1000 kg)	——	Amerik. mix.	——
Septbr.	213½—213¼	runder	151—156
Oktbr.	213	türk. mixed	172—176
Dezember	211¾	weißer Natal	174—177
Mai 1913	214½	**Erbsen** (per 1000 kg):	
Roggen (Normalgew. 712 g):		Inl. u. russ. Futterware	
Loko inl.*) (per 1000 kg)	170	mittel	171—178
Septbr.	173¾—173½	feine Taubenerbsen	177—192
Dezember	173½—173¼—173½	Viktoriaerbsen	——
Mai 1913	176-176½-175¾-176	Kleine Kocherbsen	——
Gerste (per 1000 kg):		**Weizenmehl** (per 100 kg):	
Futterg., leichte inl.	183—200	Nr. 00 brutto einschl. Sack	
do. schwere	183—200	ab Bahn u. Speicher	27.00—29.50
Wintergerste, inländ.	——	**Roggenmehl** (per 100 kg):	
russ. leichte	168—174	Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack	
do. schwere	175—180	ab Bahn u. Speicher	21.00—22.80
Hafer (Normalgew. 450 g):		**Weizenkleie:**	
Inl.**) fein (p. 1000 kg)*	216-220	grobe und feine	11.50—12.00
do. mittel neu do.	182—195	**Roggenkleie**	13.00—13.50
do. gering neu do.	177—181	**Lupinen**, gelbe —, blaue —.	
inl. gem. alter m. ausl.	190		

*) Hafer, inländ. feiner alter, neuer 196—206.
*) ab Bahn u. frei Mühle. **) märk., mecklenb., pomm., pos., schles.

Mittagsbörse. (Notierung der Produktenbörse.)

Weizen (Normalgew. 755 g):		Hafer (Normalgew. 450 g):	
Inl. (p. 1000 kg) ab Bahn	——	August	——
abfallende Sorten	——	Septbr.	175¼—176¼—176
Septbr.	213¾-213½-214-213¾	Oktbr.	——
Oktbr.	213—213½	Dez.	176¾—176¾—177—176¾
Dezbr.	212¼-212-212½-212¼	Mai 1913	177¾—177½—178
Mai 1913	214¾—215¼	**Weizenmehl** (per 100 kg):	
Roggen (Normalgew. 712 g):		Nr. 00 brutto einschl. Sack	
Inl. (p. 1000 kg) ab Bahn	169—170	ab Bahn u. Speicher	27.00—29.50
kleiner	——	(feinste Marken über Notiz).	
Septbr.	173¾—173—173¾—173¼	**Roggenmehl** (per 100 kg):	
Okt.	173¾—173½—174—173¾	Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack	
Dezbr.	173¾—173¾—174—173¼	ab Bahn u. Speicher	21.00—22.80
Mai	176¼—176—176½—176	Sept. —.—, Okt. 21.55.	
Mais (ohne Rng. d. Prov.):		**Rüböl** (per 100 kg in Faß):	
Septbr. (per 1000 kg)	147 Br.	Aug. —.—, Oktbr. —.— Br.	
Dezbr.	147 Br.	Dez.	68.00—67.90.

L. **Weltmarkt. Berlin**, 28. Aug. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mk. für 1000 kg ausschließl. Fracht, Zoll und Spesen (Mitgeteilt von der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen** Berlin 755 gr. Sept. 213,75, Dez. 212,25. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 164,80, Sept. 159,00. Chicago Northern I Spring, Sept. 145,35, Dez. 145,35. Liverpool Red Winter Nr. 2 Okt. —.—. Paris Lieferungsware Aug. 232,80, Budapest Lieferungsware Okt. 194,60. Odessa Ulka $6^{25}/_{30}$ 3—4% Bes. einschl. Bordolspesen loko 162,10. Buenos-Aires Lieferungsware August 154,00. **Roggen**: Berlin 712 gr. Sept. 173,25, Dez. 173,75. Odessa $6^{10}/_{12}$ einschl. Bordolspesen loko 122,60. **Hafer**: Berlin 450 gr. Sept. 176,00, Dez. 176,75. **Mais**: Berlin Lieferungsware Sept. 147,00. Chicago mixed Sept. 121,30. Buenos-Aires Lieferungsware Sept. 88,10.

L. **Hamburg**, 28. Aug. Tägliche ausländische Offerten in Mark für 1000 kg einschließl. Fracht, Zoll u. Spesen, Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Weizen: Manitoba IV Juli/Aug. —.— M, Sept./Oktbr. 225 M. Hardw. II Sept./Okt. Chicago 231 M, Golfhäfen 230¾ M, Argent. Barusso 77 kg Juli/Aug. 228 M, 75 kg 224 M, Rosafé 77 kg Juli/Aug. 229¼ M, Austral. Juni/Juli 241 M, Choice White Karachi Juni/Juli 231¾ M, Ulka 9 Pud 30/35 Aug./Sept. 229 M. — **Roggen**: Südr. 9 Pud 10/15 Aug./Sept. 183¾ M. — **Futtergerste**: Südrussl. 58/59 kg fällig 152 M, lad. geladen 138¾ M, Aug. 138¼ M, Sept./Dez. 137 M. — **Hafer**: Nordrussl. 50/51 kg Okt./Dez. 182¾ M, Jan./April 186¾ M. — **Mais**: La Plata schwim. 142¾ M, Juli/Aug. 142 M, Aug./Sept. 142 M, Sept./Okt. 142 M, Okt./Nov. 142 M, Odessa lad. geladen 146 M.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg**, 28. August. Prima Kartoffelmehl und -Stärke, prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 31,50—32,00 Mk. Tendenz: ruhig.

— **Berlin**, 28. August. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 30,50 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen**, 28. August. Branntwein 35 Vol.-% für 100 kg (104—105 Ltr.) 86,50—87,50 Mk., Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 97,00—98,00 Mk. per loko ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. V., durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg**, 28. August. Spiritus geschäftslos. August 22½ Br., August-September 22½ Br., September-Oktober 22½ Br.

— **Paris**, 28. August. Spiritus schwach, August 56,50, September 54,25, September-Dezember 50,00, Januar-April 49,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 28. August. Rüböl loko 73,00, Oktober 72,50.

— **Hamburg**, 28. August. Rüböl stetig, loko verzollt 69,00.

— **Amsterdam**, 28. August. Leinöl fest, loko 36¼, Septbr. 35⅞, September-Dezember 35⅝, Januar-April 34.

— **Paris**, 28. August. Rüböl ruhig, August 78,25, Septbr. 77,50, September-Dezember 77,50, Januar-April 77,75.

Zucker.

W. **Hamburg**, 28. August. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per 50 Kilo: per August 12,30, per September 11,60, per Oktober 10,00, per Oktbr.-Dezbr. 9,92½, per Januar-März 10,05, per Mai 10,20. Tendenz: ruhig.

W. **London**, 28. August. Rüben-Rohzucker 88 % August 12 sh. 4½ Wert, träge, Javazucker 96 %, prompt 11 sh. 9 d. Verkäufer, ruhig.

Kaffee.

— **Hamburg**, 28. August. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) September 64 G., Dezember 64½ G., März 64½ G., Mai 64¼ G. Tendenz: stetig.

— **Amsterdam**, 28. August. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 53.

— **Havre**, 28. August. Kaffee. Good average Santos Septbr. 79½, Dezember 80¼, März 80¼, Mai 80. Tendenz: stetig.

W. **Rio de Janeiro**, 27. August. Kaffee. Zufuhren 12 000 Sack in Rio, 41 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 28. August. Baumwolle, ruhig. Upland middling loko 61,25 Mk.

— **Antwerpen**, 28. August. Wolle. La Plata-Kammzug Type B. Sept. 5,52½, Mai 5,55, Käufer. Tendenz: Ruhig.

— **Liverpool**, 28. August. Baumwolle. Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export — B. Ballen. Tendenz: Ruhig.

Amerikanische middling Lieferungen: Ruhig. Per August 6,17, per Aug.-Sept. 6,10, per Sept.-Okt. 6,00, per Okt.-Nov. 5,96, per Nov.-Dez. 5,92, per Dez.-Jan. 5,91, per Jan.-Febr. 5,92, per Febr.-März 5,94, per März-April 5,95, per April-Mai 5,96.

Metalle.

— **Amsterdam**, 28. August. Bancazinn behauptet, loko 127½.

— **London**, 28. August. Blei, span., 20⅞ Lstrl., engl. 21 Lstrl., Zinn 209¾ Lstrl., Zink 26½ Lstrl., Chili-Kupfer 79 9/16 Lstrl., 3 Monate 79 9/16 Lstrl.

— **Glasgow**, 28. August. (Schlußbericht.) Roheisen fraumm. Middlesborough Warrants per Kassa 63 sh. 3 d.

Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Berlin**, 28. Aug. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 287 Rinder (darunter 96 Bullen, 62 Ochsen, 129 Kühe und Färsen), 1847 Kälber, 1461 Schafe, 15 926 Schweine. Die Preise verstehen sich für 1 Ztr. Lebend- oder Schlachtgewicht. Ochsen, Bullen, Kühe, Jungvieh fehlen. Kälber: A. 80—90 (114—129), B. 64 bis 68 (107—116), C. 62—65 (103—108), D. 57—60 (100—105) M, E. 48—55 (87—100). Schafe: Stallmastschafe: A. 44—48 (90—98), B. 36—43 (73—88), C. 33—40 (70—85), D. — — (— —) M, Weidemastschafe: A. ——, B. —— M. Schweine: A. 69 (83), B. 66—67 (83—84), C. 65—66 (81—83), D. 60—65 (75—81), E. 58—62 (73—77), F. 62—63 (78—79) M. — Vom Rinderauftrieb blieben einige Posten unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fand der Auftrieb Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird kaum geräumt.

Magervieh hof in Friedrichsfelde. (Amtlich.)

⊙ **Friedrichsfelde**, 28. August. Auftrieb: 3176 Schweine, 65 Ferkel. Verlauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft; beste Ware im Preise unverändert, geringe etwas schwächer. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine: 7—8 Monate alt 59—72 M, 5—6 Monate alt 46—58 M. Pölke: 3—4 Mon. 33—45 M; für Ferkel: 9—13 Wochen alt 21—24 M, 6—8 Wochen alt ——— M.

Butter. Schmalz. Speck.

= **Berlin**, 27. Aug. (Bericht von Gebr. Gause.) [Originalbericht der „Hall. Ztg."] Butter: Hof- und Genossenschaftsbutter. Ia Qual. 132—134 M, IIa Qual. 128—131 M — Schmalz: Choice Western Steam 62,50—63,50 M, amerikanisches Tafelschmalz Borussia 64,50 M, Berliner Stadtschmalz Krone 64,00—70,00 M, Berliner Bratenschmalz Kornblume 64,50—70,00 M. — Speck: lebhafte Nachfrage.

Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York**, 28. August. Roter Winter-Weizen loko 107, per Mai —.—, per Septbr. 103⅞, per Dezbr. 102½, per Mai 106⅞. Mais per Mai —.—, per Juli —.—, per Sept. —.—. Mehl 4,05. Getreidefracht nach Liverpool 3½.

W. **Chicago**, 28. Aug. Weizen per Sept. 94⅞, per Dez. 94⅝, per Mai 98⅜. Mais per Sept. 73⅞, per Dez. 55½, per Mai 53⅞.

W. **New-York**, 28. Aug. Petroleum Standard white in New-York 8,35, do. in Philadelphia —.—, do. in Refined Cases 10,25, do. Credit Balances at Oil City 1.60. Kupfer 17,25—17,50.

W. **New-York**, 28. August. Schmalz Westernsteam 11,25, Rohe und Brothers 11,65.

Wasserstände von Saale und Unstrut.

(Siehe auch die Wasserstandsberichte in der ersten Ausgabe.)

Straußfurt 27. August + 2.45, 28. August + 3.10. Grockitz + 1.62, + 1.58. Nebra Obp. + 2.30, + 2.29. Nebra Untp. + 1.70, + 1.68. Bruckenp. + 1.16, + 1.14. Kösen + 1.02, + 1.10. Weißenfels Untp. + 0.88, + 0.86. Trotha + 2.14, + 2.28. Alsleben + 1.50, + 1.82. Bernburg + 0.94, + 1.40. Calbe Obp. + 1.56, + 1.68. Calbe Untp. + 0.38, + 1.06. Grizehne + 0.53, + 0.56.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben**; für Provinz, Allgemeines, Börsen- u. Handelsteil: i. V.: **Heinrich Mieschner**; für Oertliches: Derselbe; Schlußredaktion: **A. Berwecke**, sämtlich in Halle a. S. — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen.

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank) 3780 **Filiale Halle a. S.** Alte Promenade 3, gegenüber d. Stadttheater. | Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Reserven: 32 Millionen Mark. | Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklass. Wertpapieren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191208292-17/fragment/page=0003

Berliner Börse, 28. August 1912

Die Kurse in Goldwährung sind die Einzelkurse der Devisen.

J. 1. Jan. | 4. Apr. | 7. Juli | 10. Okt. | 1. 1. 7 | 1. 4. 10 | 15. 3. 9. | 15. 6. 12. | 2. Gewährleistung: 1. 1. 4. 7. 10. | 1. 2. 5. 6. 11. | 15. 4. 10. | 1. 7. 10. | 1. 8. 11. | 15. 5. 11. | 1. 6. 12. | 15. 5. 11. | 1. 7. 12. | 1. 8. 12. | 1. 9. 12. | 1. 10. 12. | 1. 11. 12. | 1. 12. 12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Pesets. 80 Pf. = Oest. 1 fl. Gold: 2 M. Währ.: 1 fl. 70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. sudd.: 1 fl. Silb.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,125. — 1 Rbl.: 2,16.

Gold-Bill.: 3,25. Fest: 4. Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %. Privatdiskont 4 %

Nachdr. verb.

Diese Kurzbezeichnungen sind nach Ländern geordnet. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) bedeuten die unbenannten Stückzahlen 4 pCt. und zwei werden diese vom Beginn des unbefristeten Kurses an, die mit einem Stern (*) gekennzeichnet sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über Pari rückzahlbaren Obligationen sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Kursnotierungen zum Kurszettel: Bei den Dividendenwerten ist der Zinsfuß von Grundverzinslichen, Versicherungs- und Gewerbeschein die unbenannten Stückzahlen 4 pCt. und zwei werden diese vom Beginn des unbefristeten Kurses an, die mit einem Stern (*) gekennzeichnet sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über Pari rückzahlbaren Obligationen sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Kursnotierungen zum Kurszettel: Bei den Dividendenwerten ist der Zinsfuß von Grundverzinslichen, Versicherungs- und Gewerbeschein die unbenannten Stückzahlen 4 pCt. und zwei werden diese vom Beginn des unbefristeten Kurses an, die mit einem Stern (*) gekennzeichnet sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über Pari rückzahlbaren Obligationen sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:3-1-171133730-16872166X191208292-17/fragment/page=0004